

Reform@si im Internet

Mahathir von eigener Internetpolitik herausgefordert

von Chen May Yee

Die Ambitionen Premierminister Mohammad Mahathirs, eine vernetzte Gesellschaft aufzubauen, erfährt seit längerem großen Auftrieb aus einer unerwarteten Ecke: Aus der seiner politischen Feinde.

Seit dem 2. September 1998, als Mahathir seinen Vize Anwar Ibrahim stürzte, schossen mehr als 50 Webseiten aus dem Boden, um eine alternative Berichterstattung zu den pro-Regierung eingestellten Massenmedien anzubieten. Der größte Internetprovider des Landes, TMNet, meldete bis März 1999 monatlich 14.000 neue Anschlüsse, im Vergleich zu 9.000 in den Monaten zuvor.

Im September '98, als die lokalen Medien Anwar in Berichten sexuelle Vergehen, Korruption und den Verrat von Staatsgeheimnissen vorwarfen, hatten Malaysier wie der 39-jährige Ex-Journalist Sabri Zain, der heute für eine Umweltorganisation arbeitet, genug. Er habe nie zu den Anhängern Anwars gehört, erst die schmutzige Kampagne der Medien habe ihn umgestimmt. »Ich war wütend und empört. Das ist kein Journalismus.«

Sabri begann, Berichte von ausländischen Nachrichtenagenturen aus dem Internet zu sammeln und diese via E-Mail an Freunde weiterzuleiten. Er kreierte eine eigene Webseite mit Nachrichten der Reformbewegung, *Berita Reformasi* (<http://www.geocities.com/Tokyo/Flats3797/berita.htm>) mit Links zu anderen Nachrichtenquellen des asiatischen und westlichen Auslands.

Web hält die Anwar-Geschichte aktuell

Berita Reformasi hielt gemeinsam mit anderen Reformseiten die Sache Anwar am Kochen- noch lange, nachdem die Regierung die

Nachricht vergessen hoffte. Es gab Anfang 1999 480.000 Internetanschlüsse bei einer Bevölkerung von 22 Millionen.

Malaysia ist nicht das erste Land, in dem das Internet politische Herrschaft herausfordert. Malaysia ist jedoch anders zum Beispiel Indonesien.

Seine stabilere Wirtschaft und seine stärkere Mittelklasse verringern die Wahrscheinlichkeit für Unruhen und Aufstände. Malaysier haben im Vergleich zu Bürgern anderer Länder der Region wahrscheinlicher einen Computer und aufgrund der britischen Kolonialgeschichte und recht guter Bildungsmöglichkeiten die nötigen englischen Sprachkenntnisse. Aus diesen Gründen ist das Internet hinsichtlich der Meinungsbildung in Malaysia effektiver, so Bala Pillai, ein 41-jähriger malaysischer Internetberater in Sydney.

In anderen Ländern, zum Beispiel in China und Singapur, überwachen die Regierungen den Inhalt des Internets und filtern Material heraus, welches sie als gefährlich erachten. Dagegen versucht Malaysia, für seine High Tech Entwicklungszone, den Multimedia Super Korridor, ausländische Investoren anzulocken. Im Zuge dessen garantierte die Regierung die Informationsfreiheit im malaysischen Internet. Der Premierminister zog die Direktive von Dezember 1998 zur Registrierungspflicht von Internet-Usern in Internetcafes zurück, als ein internationales Nachrichtenblatt kommentierte, die Direktive, die kreierte worden war, um von der Nutzung pornographischer Seiten abzu-

schrecken, habe ausländische Investoren verschreckt.

In Malaysia gehören die größten Zeitungen und Fernsehstationen entweder direkt der Regierung oder Geschäftsleuten, die in direkter Verbindung zur Regierungskoalition stehen. Als die Zeitungen nach Anwars Verhaftungen die Anschuldigungen der Kabinettsminister gegen Anwar veröffentlichten, verteidigte sich die Gegenseite online. (<http://www.members.tripod.com/harundin>).

Mehr als 50 Pro-Anwar-Webseiten

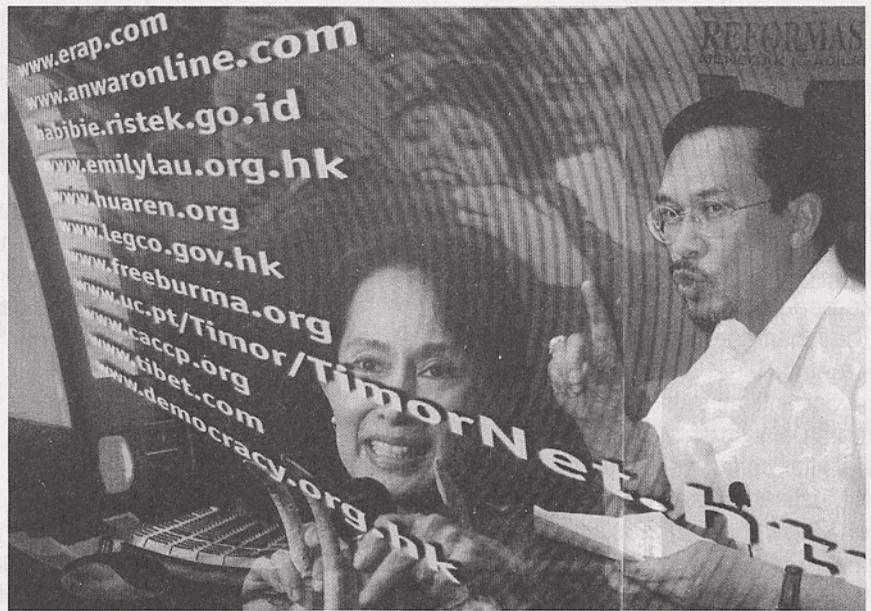
Und in dem Land, in dem politische Cartoonisten gewöhnlich vorsichtig zu Werke gehen, zirkulierte alsbald per E-Mail ein modifiziertes Starwars Poster — umbenannt in »AnWars«. Mahathirs Porträt wurde mit Dark Vader, dem Repräsentanten der dunklen Seite der Macht, Anwar mit Han Solo, dem Piloten und seine Frau Wan Azizah mit Prinzessin Leia identifiziert.

Die 1997 gestartete Informationstechnologie-Kampagne der Regierung mit dem Aufruf, »Accept IT, Learn IT, Love IT!« (IT: Informationstechnologie) hatte gegriffen und wendete sich nun direkt gegen ihren Erfinder. »Ich dachte, das Internet sei nützlich zur Meinungsbildung«, so Mahathir, »nun wird es zur Verbreitung von Lügen benutzt.« Es gab nach Aussagen des Informationsministeriums Anfang 1999 drei Pro-Mahathir und mehr als 50 Pro-Anwar-Webseiten.

»Wenn man eine Reformasi-Webside liest, verweigert man gleichzeitig die Massenmedien,« sagt die Webmasterin von »Saksi« (wörtlich: Zeuge, <http://www.saksi.com>), die via Internet Fotografien und Augenzeugenberichte von Demonstrationen um Anwars Verhaftung veröffentlichte. Allerdings erkennen die Webmaster an, dass über Webseiten, von beiden politischen Seiten aus, auch »jede Menge Schrott rausgeht«, wie der Exjournalist Sabri Zain es ausdrückt. So hatte sich nach der Verhaftung Anwars das Gerücht, dass auch seine Tochter Nurul Izzah Anwar, verhaftet worden sei, verbreitet und musste als Fehlmeldung revidiert werden.

Die meisten Webmaster, die nicht völlig regierungskonform berichten, bleiben heute immer noch aus Sicherheitsgründen anonym. Sie haben die Verhaftungen der drei Malaysier, die im August 1998 we-

aus: AW v. 2.10.1998, S. 42f



Oppositionsgruppen in ganz Südostasien nutzen das Internet zum Widerstand.

gen Verbreitung von Gerüchten via E-Mail angeklagt wurden, noch nicht vergessen.

Der Artikel ist dem *The Asian Wall Street Journal* vom 30. März 1999 (<http://www.ajs.com>) entnommen und wurde von Gudrun Witte gekürzt und aus dem Englischen übersetzt.

Das Gefühl von Freiheit, M@cht und Zusammengehörigkeit

Internet-Nutzung von Jugendlichen in Malaysia

von Latiffah Pawanteh und Samsudin A. Rahim

Strukturen eines neuen Lebensstils bei Jugendlichen in einer veränderten Medien-Landschaft. Studienpapier für den »International Workshop on the Social Usage of Internet in Malaysia«, vom 22. bis 25. März 2000

In Malaysia werden die traditionellen Medien generell intensiv genutzt, doch die Jugendlichen bevorzugen von ihrer Interessenlage her eher die Unterhaltungssendungen von Radio und Fernsehen als

Die Autoren arbeiten als Lektoren für das Department of Communication an der Universiti Kebangsaan Malaysia, Der Schwerpunkt Latiffah Pawantehs ist interkulturelle Kommunikation und Kommunikationstheorie, der von Samsudin A. Rahim Kommunikation und sozialer Wandel.

die Informationen der Zeitungen. Beachtlich ist auch die Zeit, die sie am Computer verbringen.

Um insbesondere die Bedeutung des Internets für den Lebensstil der Jugendlichen zu erfassen, wurde eine Gruppe von zwölf Heranwachsenden im Alter von 13 und 16 Jahren ausgewählt. Unter »Lebensstil« verstehen wir in dieser Studie den gewöhnlichen »way of life« und die alltäglichen Lebensgewohnheiten. Dazu gehören auch die Menschen im Umfeld der Jugendlichen und deren Lebenssituation

samt den dazugehörigen persönlichen, sozialen und kulturellen Beziehungen.

Die von uns gewählte Zielgruppe bestand aus sechs jungen Männern und sechs jungen Frauen aus drei ethnischen Gruppen: fünf Malaien, drei Chinesen und vier Indern. Die Gespräche wurden auf der theoretischen Grundlage des *Coordinated Management of Meaning* (Pearce und Cronen, 1980) geführt. Nach unserem Eindruck ermöglicht sie den besten Einblick in die Muster gelebter Erfahrungen.